



Internationale Hilfe



DIACONIA

Report

Ausgabe Nr. 11 + 12 · November/Dezember 2022 · erscheint monatlich · 42. Jhg.

Leuchtturm Armenien
Seite 4 und 5

Entlastung für Teenager
Seite 9

Ein Leben auf der Baustelle
Seite 14



Ein neues Zuhause vor Wintereinbruch

Seite 10 und 11

«Auch in euren Weinbergen soll es keine Nachlese geben. Sammelt die Trauben am Boden nicht ein, sondern überlasst sie den Armen und Fremden!»

3. Mose 19,10 (HFA)

Liebe Spenderin, lieber Spender

Wie die Zeit vergeht... der lange heisse Sommer liegt hinter uns und meine Gedanken richten sich bereits wieder in Richtung Advent und Weihnachten.

Unsere beiden Herbst-Aktionen «**Einmal spenden – Zweimal helfen**» und «**Weihnachtsfreude**» sind bereits wieder verschickt worden oder noch unterwegs zu Ihnen.

Wir sind auch dieses Jahr für Ihre Unterstützung sehr dankbar, denn in unseren Einsatzländern steht die kalte Jahreszeit bevor, welche die meisten in Armut lebenden Menschen vor grosse Herausforderungen stellt. Wie immer und überall fehlt es an Brennholz, Holzöfen, Lebensmitteln, warmer Kleidung. Zusätzlich kommen Krankheiten und unvorhergesehene Ereignisse, welche bald einmal ein ganzes Familiensystem durcheinanderbringen können. Es ist unser Ziel, dass wir frühzeitig Vorräte an Lebensmitteln und Holz sowie warme Kleidung zur Verfügung stellen können, damit die Bedürftigen diese schwere Zeit etwas sorgloser angehen können.

Mit unseren **monatlichen Projekten, den Patenschaften** und mit den beiden Sonderaktionen «**Einmal spenden – Zweimal helfen**» und «**Weihnachtsfreude**» haben wir auch für diesen Herbst und Winter effektive und nachhaltige Hilfsprojekte, die wir Ihnen gerne empfehlen. Die ermutigenden Rückmeldungen aus den letzten Jahren – besonders durch die Tier- und Weihnachtsspenden – machen uns Mut, uns mehr denn je für unsere Lieben in der Armut einzusetzen.

Der Diaconia-Report, den Sie in Ihren Händen halten ist für die beiden Monate November und Dezember bestimmt. Da unser Hauptschwerpunkt auf den beiden erwähnten Sonderaktionen liegt, verzichten wir auf die Dezember-Ausgabe des Reports.

Herzlichen Dank, dass wir Sie an unserer Seite wissen dürfen.

SSchneider



Stephan Schneider
Geschäftsführer

Gerne senden wir Ihnen die Prospekte «Einmal spenden – Zweimal helfen» und «Weihnachtsfreude» per Post zu. Rufen Sie uns einfach an: 062 771 05 50

Armenien - Georgien - Reise 2023

Die nächste Gruppenreise nach Armenien und Georgien findet vom 19. bis 30. Juli 2023 statt. Interessierte Diaconia-Freunde können das «Dorf der Hoffnung» in Jerewan besuchen und an einem Treffen mit den Patenkindern teilnehmen.

Weitere Informationen mit Flyer folgen.



**Der vierjährige Gabriel
und seine Familie
verdienen unsere
Aufmerksamkeit.**

Leuchtturm Armenien – ein Ort der Veränderung

- Essen verteilen
- Warme Kleidung abgeben
- Brennholz und Holzöfen liefern
- Medikamente besorgen
- Kriegswitwen betreuen
- Kriegsflüchtlinge unterbringen
- Kinderlager organisieren
- Nachhilfeunterricht für Kinder durchführen
- Häuser renovieren
- Tiere verschenken und Vieles mehr

Die Herausforderungen, die auf Pastor Sargis Svaryan mit seinem kleinen Team im armenischen Charentsavan täglich zukommen, sind intensiv, spannend und lassen aufhorchen. Die soziale Arbeit wird weit geschätzt und so kommt es immer wieder vor, dass hilfsbedürftige Menschen wie Harutyun Sargsyan spontan an der Haustür von Sargis anklopfen und um Hilfe bitten. Soll er ihn abweisen, weil sein Pensum voll ist? Das ist ganz und gar nicht die Art von Sargis, der sich umgehend die Zeit nimmt und Harutyun (43) in seiner Wohnung besucht.

Vor wenigen Jahren kehrte Harutyun, nach 14 Jahren Gastarbeit in Russland wieder nach Hause zurück. Das meiste Geld, welches er auf dem Bau verdient hatte, schickte er pflichtbewusst seiner Frau Susanna (47) und seinem Sohn Hayk (17) zu.

Er fand bald in der Nähe seiner Wohnung wieder eine neue Arbeit auf dem Bau, bei der er trotz seiner Blutdruckprobleme arbeitete. Im Jahr 2021 stürzte Harutyun wegen eines Herzinfarktes vom dritten Stock eines Gebäudes hinunter und schlug sich den Kopf auf. Er wurde auf der Intensivstation gepflegt und nach mehreren Operationen wieder entlassen. Nach diesem Vorfall war er nicht mehr fähig, einer Arbeit nachzugehen. Aufgrund seiner wachsenden sozialen und psychischen Probleme kam es zu ständigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und seiner Frau Susanna. Es kam so weit, dass sie ihn mit Sohn Hayk verliess. Nun lebt er seit ein paar Monaten allein und ist nicht fähig, selbst für sich zu sorgen. Seine Invalidenrente von 60 Franken monatlich reicht gerade knapp für sein Essen. Gas- und Stromrechnungen kann er nicht mehr bezahlen. Elektrisches Licht wird durch Kerzen ersetzt, und warmes Essen ist für ihn undenkbar. Zudem benötigt Harutyun eine Therapie für Seele und Körper. Als Pastor Sargis den geplagten Mann besuchte, hatte er gerade unerträgliche Schmerzen und deswegen seit vier Tagen nicht mehr geschlafen und nichts mehr gegessen. Er bat Diaconia,

ihm bei der Finanzierung seiner Behandlungen zu helfen, damit er wieder in der Lage ist zu arbeiten. Im Gespräch mit Sargis erwähnte Harutyun auch, dass er einen Schritt auf seine Frau und seinen Sohn zugehen und sie um Verzeihung bitten möchte.



Harutyun will noch einmal ganz von vorne beginnen

Liebe Spenderinnen, liebe Spender

Der Leuchtturm ist unsere Anlaufstelle in Armenien für eine Vielzahl von Bedürfnissen. Immer wieder erleben wir, wie Menschen hier zueinanderfinden, Vergebung erleben, Not gelindert wird, Tränen weichen und Freude und Hoffnung entfacht werden. Der Leuchtturm ist ein Ort, wo jedem zugehört und jeder angenommen wird, sowie gemeinsame Lösungen für die Zukunft gefunden werden, ohne den Aufwand zu scheuen.

Damit wir auch weiterhin Menschen wie Harutyun dienen können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Gerne nehmen wir Ihre Spende unter der Projekt Nr. 3865 – Leuchtturm Armenien entgegen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung



Der Leuchtturm lässt Kinderaugen leuchten

Aus Liebe zu ihren Kindern motiviert

Wenn die Zwangsräumung droht...

Ionut (24) und Cornelia (27) Jiga wohnen zusammen mit ihren beiden Kindern Leonardo (2 ½) und Vlad (10 Monate) in einer baufälligen Hütte. Der Regen dringt ins Innere, die Lebensbedingungen sind so schlecht, dass der Vermieter die Hütte abreißen will und der Familie mit einer Zwangsräumung droht.

Ionut hat lange Zeit trotz Rückenproblemen auf dem Bau gearbeitet, dies jedoch meistens unter Einnahme von Schmerzmitteln. Nun hat er bleibende Rückenschäden davongetragen, mit denen er keine schweren Arbeiten mehr verrichten kann. Trotz abgeschlossener Schulbildung findet er zurzeit keine Arbeit. Cornelia wäscht täglich ihre Wäsche von Hand mit Wasser, das sie zu Fuss weit vom Haus entfernt holen muss. Eine Waschmaschine können sie sich nicht leisten und der Wasseranschluss dazu wäre auch nicht vorhanden. Die Freude an ihren Kindern und die Liebe für sie, motivieren die Eltern, täglich weiterzukämpfen und zu sorgen, dass sie genügend zu

essen und ein warmes Zuhause haben.

Wir möchten der jungen Familie gerne auf der Suche nach einer neuen Mietwohnung helfen und für die ersten Mietkosten aufkommen.

Dazu wollen wir eine Waschmaschine und einen Holzofen kaufen, die sie gleich in der neuen Wohnung installieren können. Für die Kinder sorgen wir für Kleidung, Windeln, Lebensmittel und auch für Medikamente, die Ionuts Rückenschmerzen lindern sollen. Für dieses Unterfangen benötigen wir 4 500 Franken.

Projekt Nr. 4228 – Familienhilfe Jiga



Das kleine Fohlen des Vermieters ist Leonardos bester Freund



Die Eltern sind fast am Verzagen

Aus einer Adoption wurden drei

Drei Mädchen finden ein neues Zuhause

Anton (33) und Natalia (34) Strestian sind bescheidene und freundliche Eltern aus Chisinau. Was sie so sympathisch macht, ist ihr grosses Herz für Kinder. Da Anton und Natalia keine eigenen Kinder bekommen können, beschlossen sie, eines zu adoptieren. In einem Waisenhaus in Moldawien, das sie besuchten, fiel ihnen ein kleines Mädchen namens Tatiana (4) auf, welches ihre Herzen sofort eroberte. So beschlossen sie, es zu adoptieren. Der Verantwortliche des Waisenhauses teilte ihnen mit, dass dieses kleine Mädchen noch zwei ältere Schwestern, Ludmila (15) und Mihaela (13), hat. Der Gedanke daran, die Schwestern zu trennen, brach ihnen fast das Herz. So beschlossen sie, trotz knapper Finanzen, alle drei zu adoptieren. Mit dieser Entscheidung begannen jedoch die grossen Herausforderungen. Anton und Natalia sind nicht wohlhabend, sie leben in einem bescheidenen Haus, in dem auch Natalias Mutter lebt. Die neue Lebenssituation fordert dem Ehepaar Einiges ab, aber die Liebe zu den Kindern ist so gross, dass sie bereit sind, auf Vieles zu verzichten.

Natalia arbeitet als Verkäuferin in einer Kleiderboutique, Anton steht von morgens bis abends als Pförtner auf einem Marktplatz. Eine sehr mühsame Arbeit, aber die Gedanken an seine Kinder entschädigen ihn dafür. Nach einem anstrengenden Arbeitstag ist für ihn der Tag noch lange nicht zu Ende. Er hat angefangen, einen weiteren Raum für die Mädchen zu bauen, die sich zurzeit ein kleines Zimmer zusammen teilen müssen. Er kommt aber nur schleppend voran, denn trotz 35 Franken Sozialhilfe reicht das Einkommen der Eltern manchmal nur knapp für die Lebenserhaltungskosten. Für Baumaterial bleibt nichts übrig.

Die Geschichte der Familie Strestian hat uns berührt.



Gerne wollen wir den Mädchen ein weiteres Zimmer ermöglichen und die Eltern in ihren Bemühungen unterstützen. Für den Anbau des zusätzlichen Raumes und vorübergehend für Nahrungsmittel und warme Kleidung benötigen wir 5 000 Franken.

Mit Ihrer Hilfe, liebe Spenderinnen und Spender, können wir das Leben dieser wunderbaren Familie verändern.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Projekt Nr. 4229 – Eigenes Zimmer für Adoptivmädchen

Schritt für Schritt in ein besseres Leben

Wir ermöglichen der Familie Tadevosyan eine Grundexistenz

Als Anush (44) und Armen Tadevosyan vor 14 Jahren heirateten, wohnten sie in einer bescheidenen Mietwohnung und hofften auf ein glückliches gemeinsames Leben. Armen arbeitete als Wachtmeister und schon bald erfreuten sie sich über die Geburt von Tochter Meline (13). Die Freude über den Familienzuwachs von Sohn Fruze (6) erfüllte ihre Herzen mit Dankbarkeit. Das Familienglück nahm aber ein abruptes Ende, als bei Armen am Bein Krebs diagnostiziert wurde und er kurze Zeit später verstarb. Nun stand Anush mit den beiden Kindern alleine da, hatte ihren Mann und mit ihm auch einen festen Halt verloren. Sie konnte die Miete nicht mehr bezahlen und zog deshalb in die Stadt Hrazdan zu ihrem Vater Hamlet (73) und der pflegebedürftigen Mutter Arevik (68). Das Haus ist seit Jahren nicht renoviert worden, es hat keine Küche und das Badezimmer ist in einem miserablen und unhygienischen Zustand.

In all dem Leid denkt Anush besonders an ihre Kinder und wünscht sich für sie vor allem Kleider und genügend zu essen, sodass Meline und Fruze zur Schule gehen können.

Als ersten Schritt werden wir Anush und die Kinder in unser Leuchtturm-Projekt aufnehmen, denn damit erhalten sie monatlich Nahrungsmittel, Kleidung und Brennholz. Dies gewährt, dass die beiden Kinder die Schule besuchen können. In einem weiteren Schritt werden wir dafür sorgen, dass das Haus auf die Familie überschrieben wird, um die Renovierung des Bades und den Bau der Küche zu realisieren. Um dieser Familie eine Grundexistenz zu ermöglichen, benötigen wir vorerst 1 900 Franken.

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Projekt Nr. 4230 – Grundexistenz für Familie Tadevosyan



Noch gehört das Haus nicht ihnen



Hier könnte eine neue Küche entstehen



Nach dem Überschreiben können die Renovierungsarbeiten beginnen

Entlastung für Teenager

Adelin soll wieder zur Schule dürfen

Rodica (38) ist eine alleinerziehende Mutter von vier Kindern: Adelin (16), Ilinca (14), Silviu (12) und Rebeca (9). Der Vater hat die Familie verlassen und kommt nur sehr selten nach Hause, um die Kinder zu besuchen.

Ihr Haus steht auf einem Hügel, abgelegen, wo sich wilde Tiere, wie Füchse, Wildschweine und auch Bären aufhalten. Es ist in einem desolaten Zustand, es fehlen Fenster und auch eine Haustüre, die Wände bröckeln ab und sind durchlässig, der Ofen ist kaputt und draussen fehlen intakte Treppen und Zäune, die sie vor wilden Tieren schützen.

Rodica versucht, während der Beerensaison ein kleines Einkommen durch das Pflücken von Blaubeeren zu erwirtschaften. Überall und zu jeder Arbeit nimmt sie ihren behinderten Sohn Silviu mit. Er braucht Betreuung und Aufsicht, da er vermehrt unter unkontrollierbaren Wutausbrüchen leidet. Der Junge bekommt eine Behindertenrente von 20 Franken monatlich.

Der älteste Sohn Adelin hat die Schule abgebrochen. Mit Ge-

legenheitsjobs versucht er, die Familie tatkräftig zu unterstützen. Er will die Verantwortung für seine Geschwister tragen, doch lastet diese zu schwer auf seinen Schultern.

Wir möchten der Familie Lingurar den kommenden Winter erleichtern. Mit einem neuen Ofen und Brennholz, neuen Fenstern und einer dichten Tür sowie Isoliermaterial wollen wir Wärme ins Haus bringen. Zusätzlich unterstützen wir die Familie mit Brettern für die Treppe, sowie wichtigen Grundnahrungsmitteln.

Es ist unser Ziel, dass Adelin von seiner grossen Verantwortung entbunden wird und seinen Schulabschluss machen kann.

Für dieses Unterfangen benötigen wir 4 500 Franken.

Projekt Nr. 4231 – Nothilfe für Familie Lingurar

Adelin hat die Aufgabe eines Vaters übernommen





Dank gutherziger Menschen haben sie ein Dach über dem Kopf und ein Bett zum schlafen

Defektes Stromkabel mit verheerenden Folgen

Ein neues Zuhause vor Wintereinbruch

Maria (44) und ihre Kinder Nicu (12), Delia (10) und Benjamin (9) befinden sich in einer aussichtslosen Situation, nachdem ihr bescheidenes Haus am 17. Juli dieses Jahres durch ein Feuer zerstört wurde. Es war ein kleines und altes Haus, aber sie hatten ein Dach über dem Kopf. Beim Ausbruch des Feuers war nur Benjamin im Haus. Er schlief, seine Geschwister spielten draussen und die Mutter arbeitete extern als Putzfrau. Den Nachbarn gelang es, den Jungen in letzter Minute zu retten. Das Feuer entfachte sich durch ein defektes Stromkabel. Obwohl Maria vorher mehrmals den Elektriker bezüglich des defekten Kabels kontaktiert hatte, wurde sie nicht ernst genommen und ständig auf später vertröstet. Dies hatte nun schwerwiegende Folgen, denn all ihre Wertsachen und die meisten Habseligkeiten verbrannten. Marias Ehemann Ionut (44) sitzt seit einigen Monaten im Gefängnis, weil er im vergangenen Winter trotz Verbot aus Verzweiflung im Wald Holz fällen ging, da das Geld für Brennholz

fehlte. Maria und Ionut haben noch 4 weitere erwachsene Kinder, die bereits ausgezogen sind, ihre Eltern aber trotz eigener Armut beim Wiederaufbau tatkräftig unterstützen werden. Unterdessen wohnen Maria und ihre drei Kinder in einer improvisierten Hütte und machen sich Sorgen, wie sie den kommenden Winter überstehen sollen.

Wir möchten ihr in der Not beistehen und der Familie während eines Jahres ein Dach über dem Kopf geben sowie für dringend benötigte Kleidung und Lebensmittel aufkommen, bis sich ihre Situation wieder stabilisiert hat. Dazu sammeln wir 3 800 Franken – herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Projekt Nr. 4232 – Fürsorge verbliebene Kinder



Verkohlte Balken zeugen von dem Brand



Nur wenige Habseligkeiten konnten aus dem brennenden Haus gerettet werden



Mutter und Kinder stehen vor dem Nichts und der Vater fehlt



Verlorene Kindheit

Ani sorgt für Ihre Geschwister

Gevorg Avetisyan (60) und seine Frau Ella lebten zufrieden mit ihren drei Kindern Ani (20), Larisa (14) und Vaniik (12) im Dorf Lernahovit in der Region Lori. Dort besaßen sie ein Haus und ein Stück Land, das sie bewirtschafteten und so für sich selbst sorgen konnten. Die Kinder hatten eine unbeschwertere Kindheit bis zu dem Tag im Jahr 2014, als die Mutter völlig geschwächt und mit Kopfschmerzen von der Arbeit nach Hause kam. Zuerst vermutete sie, dass sie sich bei ihrer Tätigkeit überanstrengt hatte, was sich aber nach einem Arztbesuch nicht bestätigte. Leider wurde Krebs diagnostiziert und eine sofortige Operation und Chemotherapie in die Wege geleitet. Gevorg verkaufte Hab und Gut, um seine Frau zu retten und die Krankheitskosten zu bezahlen. Ella erlag der Krebserkrankung aber trotzdem nach kurzer Zeit.

Die Unbeschwertheit der Kinder verflog, stattdessen prägten nun Not und Traurigkeit den Alltag. Ani, die damals erst 12 Jahre alt war, übernahm die Verantwortung für ihre jüngeren Geschwister und hatte ab sofort keine Kindheit mehr. Die Familie musste nun in einer Mietwohnung leben. Im Jahr 2021 heiratete Ani und zog nach Charentsavan. Larisa und Vanik blieben bei dem Vater zurück, der jedoch oft im Ausland arbeitete und so zu wenig Zeit für seine Kinder hatte. Aus Erbarmen suchte Ani eine Mietwohnung in ihrer Nähe, damit sie Larisa und Vaniik betreuen und mit Lebensmitteln versorgen konnte. Ihre jüngeren Geschwister leiden noch immer unter dem Verlust ihrer Mutter und haben wenig Kontakt mit anderen Kindern. Seit Monaten fehlt die Waisenrente von 80 Franken, da sie bei der Behörde nicht angemeldet sind. Auch fehlt die Unterstützung des Vaters, der unterdessen arbeitslos ist. Die Kinder benötigen Kleider und Schulmaterial, damit sie weiterhin die Schule besuchen können. Ani ist verzweifelt, sie kann die Miet- und Unterhaltskosten der beiden nicht noch auf sich nehmen. Die Angst, dass die beiden auf der Strasse landen, brachte sie dazu, uns um Hilfe zu bitten.



Ani liebt ihre Geschwister und lässt sie nicht im Stich

Die Geschwister Avetisyan haben durch den Tod ihrer Mutter viel verloren. Die Mutter können wir nicht ersetzen, wir können aber den Kindern helfen, ein sorgenfreieres Leben zu führen. Wir wollen sie ins Leuchtturmprogramm aufnehmen, ihnen Nahrungsmittel, Kleider und Schulmaterial bringen und vorübergehend einen Teil der Miete übernehmen. Dazu benötigen wir 2 300 Franken. Danke für Ihr Mitgefühl für diese Kinder.

Projekt Nr. 4233- Beistand für die Geschwister Avetisyan

Olgas schwere Bürde

Gemeinsam entlasten wir Olga von ihren Sorgen

Familie Loghin lebt nur 15 Minuten von der Hauptstadt Chisinau entfernt. Die 4-köpfige Familie besteht aus Vater Ghenadie, Mutter Olga und den beiden Kindern Irina (16) und Adrian (14). Sie wohnen in einem sehr alten, baufälligen Haus ohne warmes Wasser. Die lehmigen Hauswände bröckeln, an einigen Stellen sind bereits Löcher zu sehen. Die Körperpflege mit kaltem Wasser sind sie sich gewohnt. Olga kocht in einer improvisierten Küche in einem Raum, der nicht für diesen Zweck geeignet ist. Die Toilette befindet sich draussen, am Ende des Hofes, und der Weg dorthin ist mit Büschen und hohem Gras überwuchert.

Die Mutter arbeitet in einer Schokoladenfabrik in Chisinau. Die Arbeit ist anstrengend und mit 190 Franken schlecht bezahlt. Das Geld reicht kaum von einem Monat zum nächsten. Daneben sorgt sie für die Familie und baut im Hinterhof Gemüse an, um über die Runden zu kommen. Oft weiss sie nicht, womit sie ihre Kinder ernähren soll. So trägt sie die ganze Verantwortung allein, denn ihr Mann Ghenadie hat ein Alkoholproblem, das immer schlimmer wird, und ist arbeitslos. Wenn er betrunken ist, wird er oft handgreiflich. Olga macht sich Sorgen vor dem bevorstehenden Winter. Sie benötigt für sich und ihre Kinder dringend warme Kleider und einen Lebensmittelvorrat. Sie hat von unserer Arbeit in Moldawien gehört und sich bittend an uns gewandt. Diaconia ist ihre letzte Hoffnung.

Wir wollen die Familie in einem ersten Schritt in unser Programm aufnehmen und ihr mit den notwendigen Lebensmitteln und Kleidern durch den Winter helfen. Gemeinsam schaffen wir es, Olga von ihren grössten Sorgen zu entlasten. Hierfür benötigen wir 1 800 Franken.

Projekt Nr. 4234 – Entlastung für Olga



Die Last von Olga ist bedrückend



Nach unserem Besuch keimt neue Hoffnung auf

Ein Leben auf der Baustelle

Helfen wir gemeinsam, Sargsyans Haus fertigzubauen

Die Schwierigkeiten und Sorgen der Familie Sargsyan, die etwas ausserhalb der Stadt Armavir lebt, sind unübersehbar. Die Eltern Armen (38) und Lusine (32) leben mit ihren vier Kindern Hamlet (8), Daniel (4), Razmik (2) und Davit (3 Monate) in einem halb fertigen Haus mit einer Wohnfläche von nur 20 Quadratmetern. Sargsyans besitzen ausser diesem Haus nichts. Es liegt weit weg, abgeschieden von der Zivilisation. Die Familie ist mit ihren Nöten völlig allein und erträgt ihr Schicksal schweigend. Der einzige Raum im Haus ist feucht, nicht isoliert und hat keine Fenster. So verbringen die Eltern mit ihren Kindern ihr Leben unter menschenwürdigen und unhygienischen Bedingungen. Lusine badet die Kinder in einem Wasserbehälter, den sie im Sommer in der Sonne erwärmt. Im Winter erhitzt sie Wasser auf einem kleinen Gaskocher, um die Kinder zu waschen, denn es gibt weder ein Badezimmer noch eine Küche. Die Kochecke befindet sich draussen. Im Sommer ist dies alles verkraftbar. In den Wintermonaten jedoch sind die Lebensumstände doppelt so hart, denn es gibt keine Möglichkeit, den Raum zu beheizen. Die Misserfolge im Leben von Armen begannen schon in jungen Jahren. Im Jahr 2004 verlor er während des Militärdienstes sein rechtes Auge, vier Finger der rechten Hand und vier Fin-

ger der linken Hand. Trotz dieser Beeinträchtigung versucht Armen tapfer, seiner Familie ein solides und warmes Haus zu bauen. Für den Bau erhielt er nach der Geburt des kleinen Davit eine finanzielle Unterstützung vom Staat, mit der Armen Baumaterialien kaufte und einen Teil der Wände des neuen Zimmers baute. Doch wegen fehlender Mittel blieb alles in diesem unvollendeten Zustand. Armen träumt davon, das angefangene Heim für seine Familie vor dem Winter fertigstellen zu können. Dafür benötigt er jedoch die Unterstützung von Diaconia.

Bei uns ist die Familie an der richtigen Adresse. Gerne unterstützen wir die 6-köpfige Familie und beschaffen für sie das restliche Baumaterial, einen Heizofen und versorgen sie mit Kleidung und Lebensmitteln. Dies wird uns in etwa 3 800 Franken kosten. Dürfen wir auch mit Ihrer Unterstützung rechnen? Herzlichen Dank dafür.

Projekt Nr. 4235 – Eigenheim für Sargsyans



Die Eltern hoffen auf die baldige Fertigstellung des Hauses



Gezeichnet von belasteter Kindheit

Neue Hoffnung für Familie Varga

Die Eltern Ghiocel (27) und Debora (21) Varga wohnen mit ihren zwei Kindern Gabriel (4) und Casandra (6 Monate) in einem alten und kleinen Haus. Dieses ist in einem sehr schlechten Zustand. Dem Haus mangelt es an intakten Türen. Der Ofen ist defekt und der stillgelegte Brunnen müsste dringend ausgehoben und gereinigt werden. Dazu fehlen auch andere alltägliche Sachen, die der Familie Entlastung bringen würden. Ghiocel arbeitet ohne Arbeitsvertrag im Baugewerbe. Deshalb ist er auch nicht krankenversichert, was sich bei einer allfälligen Krankheit fatal auswirken würde. Debora ist Hausfrau und schaut zu den Kindern. Die jungen Eltern kommen beide aus armen Familien.

Gabriel hat dieses Jahr mit dem Kindergarten begonnen, aber er hat grosse Mühe, sich von zu Hause zu lösen und weint oft. Dies belastet die junge Mutter sehr, da Kindheitserinnerungen in ihr wach werden. Sie wurde von ihrem Vater misshandelt und geschlagen und musste viele Nächte hungrig ins Bett gehen. Debora liebt ihre Kinder sehr und wünscht sich für sie ein besseres Leben.

Wir möchten den Eltern bei der fachmännischen Inbetriebnahme des Brunnens behilflich sein, damit dieser wieder seinen Dienst erfüllen kann. Dann ist es unser Anliegen, der Familie ein warmes Zuhause zu ermöglichen. Dafür sollen die beiden instabilen Türen repariert und ein neuer Ofen installiert werden. Auch genügend Brennholz für den Winter wollen wir liefern.

Zusätzlich wollen wir die Familie mit warmer Kleidung und Lebensmittelvorräten beschenken und Windeln für Casandra zur Verfügung stellen.

Um dies realisieren zu können, benötigen wir 2 900 Franken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Projekt Nr. 4236 – Familienhilfe Varga



Debora ist sehr darauf bedacht, dass es ihren Kindern gut geht

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnements- betrag jährlich Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Rumänien: Nicolae Mihaltan
Monica Pirvu
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Armenien



Norayr Y.
m., 27.03.2011



Dawit A.
m., 20.09.2019



Alvard A.
w., 02.08.2012



Max W.
m., 25.08.2019



Ewa H.
w., 19.03.2021

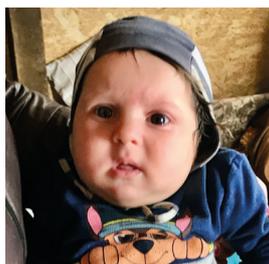
Rumänien



Samira L.
w., 20.11.2021



Rares L.
m., 8.03.2016



Gabriel V.
m., 05.09.2021



Maria P.
w., 11.08.2020



Eva G.
w., 14.05.2021

Indien



Purnima A.
w., 02.05.2015



Hasit D.
m., 18.07.2014



Vaidehi K.
w., 09.11.2014



Ramulu P.
m., 26.04.2016



Rohit G.
m., 21.02.2014

Moldawien



Victoria S.
w., 28.07.2018



Ilinca B.
w., 02.09.2016



Daniela C.
w., 10.02.2016



Nectarie P.
m., 26.09.2017



Serafim P.
m., 30.12.2019

Ja!

Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für
Name des Kindes:

(oder für ein anderes Kind, das dringend Hilfe benötigt)

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

11+12/22

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50

E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

Internationale Hilfe
DIACONIA